



WESTDEUTSCHE
KONZERTDIREKTION
111 Jahre Klassik für Köln



13. Dezember 2024

Augustin Hadelich

Violine

Mozarteumorchester Salzburg
Andrew Manze Leitung





111 Jahre WDK – Herzlichen Glückwunsch

Seit vielen Jahren bereichert die Westdeutsche
Konzertdirektion Köln unser Leben mit großartiger
Musik und unvergesslichen Konzerterlebnissen.

Möge die Leidenschaft für Musik weiterhin viele
Menschen inspirieren und erfreuen.

Auf die nächsten erfolgreichen Jahre voller Musik!
Mit den besten Wünschen zum Jubiläum



GREIF&CONTZEN



greifcontzen @
greif-contzen.de

Programm

Richard Wagner (1813–1883)

Siegfried-Idyll E-Dur WWV 103

(Spieldauer ca. 20 Minuten)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219

(Spieldauer ca. 31 Minuten)

- I. Allegro aperto – Adagio – Allegro aperto
- II. Adagio
- III. Rondeau. Tempo di Menuetto – Allegro – Tempo di Menuetto

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart

Violinkonzert Nr. 2 D-Dur KV 211

(Spieldauer ca. 20 Minuten)

- I. Allegro moderato
- II. Andante
- III. Rondeau. Allegro

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

(Spieldauer ca. 27 Minuten)

- I. Allegro vivace e con brio
- II. Allegretto scherzando
- III. Tempo di Menuetto
- IV. Allegro vivace

*Das Konzert des Mozarteumorchesters Salzburg ist Teil einer
Tournée der Konzertdirektion Schmid.*

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos,
Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber:

Westdeutsche Konzertdirektion Köln GmbH, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH

Obenmarspforten 7–11 · 50667 Köln · Geschäftsführung: Burkhard Glashoff

Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke

Titelfoto: © Suxiao Yang · Gestaltung: gestaltenstalt.de

Anzeigen: Billecke Grafik + Design Werbeagentur · werbeagentur@koeln.de · 02236 969 37 06

Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf · 100 % Recyclingpapier

Auf einen Blick

In diesem Konzert gesellt sich zu einem familiären Geburtstagsständchen und zwei klassischen, von französischem, italienischem und süddeutschem Flair beseelten Violinkonzerten eine Sinfonie, die voller Überraschungsmomente steckt und durch ihren Witz überzeugt.

Musikalische Geschenke, Mitbringsel und Scherze

Geburtstagsgruß für Cosima

Als Opernvisionär widmete sich **Richard Wagner** nur recht selten orchestralen Werken wie dem *Siegfried-Idyll*. Er verwendete hier Material aus seiner kurz zuvor abgeschlossenen, aber noch unaufgeführten Oper *Siegfried*, dem dritten Teil der *Ring*-Tetralogie. Weit entfernt von einem Opern-Potpourri, verweist das einsätzig, aufgrund seiner zahlreichen Tempo- und Taktwechsel jedoch vielgliedrige Werk auf Wagners Privatleben: auf die Zeit, in der er in Tribschen bei Luzern mit seiner zweiten Ehefrau Cosima überaus glückliche und harmonische Monate verlebte und ihr gemeinsamer

1913

Gründung der
Westdeutschen Konzertdirektion
durch Heinrich Dubois

1917

Erstes Meister-
konzert



Schon gewusst?

Obwohl Richard Wagner als Mann der Oper gilt, finden sich unter seinen Kompositionen auch eine Sinfonie, ein Streichquartett und eine Reihe von Klavierstücken: alles Werke, die – das *Siegfried-Idyll* ausgenommen – heute mehr oder weniger vergessen sind.

1927

Eintritt Dr. Paul Schiff
in die Westdeutsche
Konzertdirektion

1930

Beginn der Zusammenarbeit
mit der Berliner Konzertdirektion
Wolff & Sachs

Sohn Siegfried geboren wurde. Wagner bezeichnete seine Komposition als „Idylle mit Fidi-Vogelsang und Orange-Sonnenaufgang“, die er in zunächst eher lyrisch-verträumte oder tänzerisch-beschwingte, dann in zunehmend dramatische Musik goss. Im Dezember 1870 brachte er das Werk seiner Cosima als „sinfonischen Geburtstagsgruß“ in kammermusikalischer Besetzung im engen Treppenhaus des Tribschener Heims dar.

Autograf der ersten Seite von Mozarts Violinkonzert A-Dur



1935

Nürnberger Rassengesetze, massive Diskriminierung von Menschen jüdischen Glaubens. Die Konzertdirektion Wolff & Sachs wird aufgelöst, ihre Geschäftsführer gehen ebenso wie Dr. Paul Schiff ins Exil. Die Geschäftsführung der WDK übernimmt der schwedische Geiger Gustaf Fineman.

Reiseinspiration

Die brandneuen Violinkonzerte, die **Wolfgang Amadeus Mozart** während seiner Frankreich- und Italien-Reisen gehört hatte, inspirierten ihn nachhaltig. Es überrascht denn auch nicht, dass deren Satzfolge, Gestus und spieltechnische Errungenschaften sich in seinen fünf Violinkonzerten niederschlugen, die fast alle zwischen Juni und Dezember 1775 entstanden.

Das Konzert KV 211, die zweite Komposition dieser Serie, besticht durch sprühende Vitalität, die galante Atmosphäre und den einer wehmütigen Arie nachempfundenen, stark chromatischen Mittelsatz. Von italienischen Werken inspiriert ist sowohl die „neapolitanische“ Orchesterbesetzung mit zwei Oboen, zwei Hörnern und Streichern als auch das gleichermaßen kantable wie brillante Solospiel, das an die Schule Tartinis anknüpft. Auf französische Einflüsse gehen dagegen der forsche, von punktierten Rhythmen charakterisierte Kopfsatz sowie das abschließende improvisationsartige Rondeau zurück. Die in allen drei Sätzen immer wieder durchklingende volkstümliche Melodik hat ihren Ursprung dagegen in der süddeutschen und Wiener Tradition.



1944

Erklärung des „totalen Kriegs“. Die WDK stellt ihre Tätigkeit vorübergehend ein.

1951

Februar: erstes Meisterkonzert nach dem Zweiten Weltkrieg – ein Sonatenabend mit dem Cellisten Enrico Mainardi im Metropol-Kino

Das letzte Werk der Serie, das A-Dur-Konzert KV 219, ist das umfangreichste der fünf Konzerte. Harsche Fortes-Schläge und leicht dahingetupfte, gleichsam wispernde Piano-Passagen folgen zu Beginn des Kopfsatzes unmittelbar aufeinander. Nach der Orchesterexposition übernimmt der Solist das Thema und fügt eine kurze rhapsodische Adagio-Passage ein, aus der heraus sich ein jubelnd emporsteigendes Thema entfaltet. Beeindruckend ist der langsame Satz, dessen introvertierte Haltung durch den dramatisch erregten Mittelteil umso stärker zur Geltung kommt. Das Rondeau-Finale beginnt mit einem schlichten Menuett, in das plötzlich bärbeißige Tutti-Akkorde hereinbrechen. Wild lärmend ahmen die tiefen Streicher das Schlagen und Peitschen der türkischen Janitscharenmusik nach – ein Element, durch das sich Mozart als genialer Instrumentator erweist. Auf eine dämonisch an- und abschwellende chromatische Passage folgt erneut das Menuett des Satzbegins, das man nach dem exzentrischen Mittelteil nun aber mit ganz anderen Ohren hört.

In der Kürze liegt die Würze

Vital, mit rhythmisch-metrischer Raffinesse und einer ironisch-humorvollen Note: Das sind die Hauptmerkmale der achten Sinfonie **Ludwig van Beethovens**. Und obgleich diese Sinfonie aufgrund ihrer Kürze und ihrer verschmitzten Elemente bisweilen als leichtgewichtig eingestuft wird, verbirgt sich hinter dieser Fassade ein kleiner Revoluzzer, der mit Genuss gegen Regeln verstößt und – als mache Beethoven sich über Konventionen lustig – Dinge auf den Kopf stellt.

1954

In einem nur durch Tücher abgegrenzten Konzertsaal der Kölner Messe finden wieder Orchesterkonzerte der WDK statt, unter anderem mit den Wiener und Berliner Philharmonikern.

1955

Einweihung des wiederaufgebauten Gürzenich, Spielstätte der WDK-Konzerte bis 1986

Der verhältnismäßig knapp bemessene Umfang des Werks ist denn auch weniger einem Zurück zu den frühen Sinfonien Mozarts oder Haydns geschuldet. Vielmehr erweist sich Beethoven hier als präzise kalkulierender Architekt, als Meister der kompositorischen Ökonomie, der die Themen aufs Wesentliche eindampft, in immer neue instrumentale Farben hüllt und motivisches Material raffiniert wiederverwendet. Der Kopfsatz geht sofort in medias res, sprich: Das periodisch gebaute Hauptthema wird ohne einleitende Akkorde oder sonstige Umschweife vorgestellt. Das charakteristische Dreiklangs-drehmotiv im ersten Takt ist nicht nur Ausgangspunkt für den Verlauf des gesamten Kopfsatzes, sondern auch für alle folgenden Sätze. An zweiter Stelle platziert Beethoven statt eines langsamen Satzes ein Allegretto scherzando, das mit seiner das spielerische Hauptthema flankierenden Begleitung und den provozierenden Fortissimo-Schlägen jede Menge Konfliktpotenzial für rhythmische Verschiebungen und Reibereien bietet. Hintergründiger Humor prägt das vermeintlich antiquierte, behäbige Menuett, dessen Fluss ein ums andere Mal Sforzati auf schwachen Takteilen stören. Und mit dem Finale, einem Zwitter aus Sonaten- und Rondoform, dessen Struktur sich keineswegs auf Anhub erschließt, versucht Beethoven erneut, die Zuhörenden zu verwirren. So bestätigt sich wieder einmal das Sprichwort: In der Kürze liegt die Würze!

Ulrike Heckenmüller

1964

Gustaf Fineman verkauft die WDK an Rudolf Wylach (Wuppertal), Hans Ulrich Schmid (Hannover) und Witiko Adler (Berlin)

1971

Witiko Adler wird alleiniger Inhaber der WDK



© Nancy Horowitz

1986

23. September erstes WDK-Konzert in der
neueröffneten Kölner Philharmonie:
Beethoven-Streichtrios mit Anne-Sophie
Mutter, Mstislaw Rostropowitsch und
Bruno Giuranna

Mozarteumorchester Salzburg

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musiker:innen. Mit seinen Interpretationen des Repertoires der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet. Seit Beginn der Saison 2024/25 ist Roberto González-Monjas neuer Chefdirigent des Mozarteumorchesters. Mit seinen eigenen Konzertserien in der Internationalen Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs. Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matineen seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige Schaffensspektrum des Orchesters ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert. Die langjährige Kooperation mit Leica als Hauptsponsor wird erfreulicherweise auch in der Saison 2024/25 fortgeführt.

2019

Die WDK wird in den
Verbund der
DK Deutsche Klassik
aufgenommen.

2024

Die WDK feiert
111-jähriges Jubiläum.



Andrew Manze ist bekannt für sein umfangreiches, wissenschaftlich fundiertes Wissen über das Repertoire, gepaart mit unermüdlicher Energie und Herzlichkeit. Von 2014 bis 2023 war er Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie in Hannover. Seit 2018 ist er Erster Gastdirigent des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Im April 2024 wurde er zum Ersten Gastdirigenten des Scottish Chamber Orchestra ernannt und trat diese Position im September an. Mit der NDR Radiophilharmonie entstand eine Reihe preisgekrönter Aufnahmen für das Label Pentatone, die sich auf Werke von Felix Mendelssohn und Wolfgang Amadeus Mozart konzentrieren. Zudem nahm Manze mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra einen vielbeachteten Zyklus aller Sinfonien von Ralph Vaughan Williams für Onyx Classics auf. Als weltweit gefragter Gastdirigent pflegt

Manze langjährige Beziehungen zu vielen führenden Orchestern. In der Saison 2024/25 gibt er sein Debüt beim Toronto Symphony Orchestra und dem Orchestre symphonique de Montréal und kehrt zum Hallé Orchestra, dem Atlanta Symphony Orchestra und den Salzburger Festspielen zurück. Andrew Manze ist Fellow der Royal Academy of Music und Gastprofessor an der Kunsthøgskolen i Oslo. Er unterrichtet, schreibt, gibt Editionen heraus und ist regelmäßig im Radio und Fernsehen zu hören. Im November 2011 erhielt Andrew Manze den renommierten Rolf Schock-Preis in Stockholm.



Augustin Hadelich ist einer der großen Geiger unserer Zeit. Bekannt für seinen hinreißenden Ton, seine überragende Technik und seine tief empfundenen und überzeugenden Interpretationen, führen ihn Konzert-tourneen regelmäßig rund um den Globus. Er ist gern gesehener Gast bei allen bedeutenden Orchestern, Konzertreihen und Festivals. Hadelichs Diskografie um-

fasst weite Teile der Violinliteratur. Für seine Aufnahme *Bohemian Tales* mit Antonín Dvořáks Violinkonzert, eingespielt mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, erhielt er 2021 einen OPUS KLASSIK. Im August 2024 erschien mit *American Road Trip* seine neueste Veröffentlichung, eine Reise durch die Musikkultur Amerikas. Augustin Hadelich, heute US-amerikanischer und deutscher Staatsbürger, wurde als Sohn deutscher Eltern in Italien geboren. Er studierte an der New Yorker Juilliard School. 2006 gewann er die International Violin Competition of Indianapolis. Weitere Auszeichnungen folgten. Im Dezember 2017 verlieh ihm die University of Exeter die Ehrendoktorwürde. Das Fachmagazin Musical America wählte ihn 2018 zum Instrumentalisten des Jahres. Im Juni 2021 wurde Augustin Hadelich in den Lehrkörper der Yale School of Music berufen. Er spielt auf einer Violine von Giuseppe Guarneri del Gesù aus dem Jahr 1744, bekannt als „Leduc, ex Szeryng“, einer Leihgabe des Tarisio Trusts.



Geschenk gesucht?

© Sue Yang

2. Februar 2025 · 20 Uhr

Kölner Philharmonie

Royal Philharmonic Orchestra

Vasily Petrenko Leitung

Julia Fischer Violine

Modest Mussorgsky Eine Nacht auf dem kahlen Berge

Jean Sibelius Violinkonzert d-Moll op. 47

Béla Bartók Konzert für Orchester Sz 116

**Tickets
direkt buchen**



Musik schenkt Freude!

wdk-koeln.de · Telefon 0221 258 10 17

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf wdk-koeln.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @wdkkoeln

Jährlich
fördern wir

400
Kulturprojekte

Hier steht Ihre Geldanlage auf der Bühne.



sparkasse-koelnbonn.de/engagement

Als Kundin und Kunde der Sparkasse KölnBonn
machen Sie Köln und Bonn lebenswerter.

Denn ein Teil unserer Gewinne fließt zurück in die
Region – und macht für rund 400 Kulturprojekte
und -initiativen einen Unterschied.

Füreinander Hier.



Sparkasse
KölnBonn